

<b>Zeitschrift:</b>	Das Schweizerische Rote Kreuz
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Rotes Kreuz
<b>Band:</b>	58 (1949)
<b>Heft:</b>	4
 <b>Artikel:</b>	Kinder sind Rätsel von Gott
<b>Autor:</b>	Pestalozzi / Oeser / Ebner-Eschenbach, Marie
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-975777">https://doi.org/10.5169/seals-975777</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schön wie die Madonna, und du bist blond wie sie. Ich sehe dein Haar wie einen Lichtstrahl: sehr hell.»

«Hohe Berge und Schnee!» jubelt Narciso. «Schnee? Jetzt schon Schnee?»

Enrico drückt das Gesicht an die Scheibe. «Ich sehe nichts als Schatten, die am Fenster vorübertanzen.»

«Das sind Tannen.»

«Wie sehen Tannen aus? Ich habe noch nie Tannen gesehen,» fragt Renato.

Armer Renato! Er wird sie auch nie mehr sehen können. — Denn bei Renato hat sich der Eingriff als vergeblich erwiesen; der Sehnerv ist zu stark zerstört. Voll Hoffnung hatte man den Knaben in die Schweiz gebracht, weil seine Augen noch auf plötzlich einbrechendes Licht antworteten. Umsonst!

«Willst du nicht etwas essen, Renato?»

«Wir auch, wir auch!»

Wieder ist Narciso Berichterstatter: «Schinkenbrot. Das Brot ist weiss wie Kuchen. Tee. Eine Orange als ob die Sonne schiene!» Rino greift nach der Frucht. «Ja, sie lacht. Hell lacht sie. Ich sehe sie.» Renato legt die Hände um das Rund: «Sie riecht auch ganz hell!»

Nach dem Imbiss wird Narciso still. Er senkt die Lider über die neu geschenkten Augen. Renatos Körper lehnt sich schwer an die Schwester. Sacht legt sie ihn nieder, bettet auch die andern Knaben aufs Polster und dreht das Licht aus. Ein gespenstischer blauer Schein fällt auf die vier vom Krieg zerrissenen und zernarbten Knabengesichter. Enrico hebt im Traum die Hand vor die Augen, streckt drei Finger hoch, dann fünf — eine Anstrengung läuft zitternd von der Nasenwurzel über Stirn und Schläfe. Narciso aber lächelt im Traum.

## KINDER SIND RÄTSEL VON GOTT

*Ein Mensch, der Geduld haben muss als Erzieher, ist ein armer Teufel! — Liebe und Freude muss er haben!*

Pestalozzi.

\*

*Die Eltern von heute müssen wieder lernen, nein sagen zu können; denn in nichts offenbart sich die wahre, die sehende Liebe tiefer als in dem Nein an der rechten Stelle, in dem Nein, das die Zukunft im Auge hat und sie sichern will. Versagen ist ebenso wichtig als gewähren.*

Oeser.

\*

*Kinder schauen mehr darauf, was die Eltern tun, als was sie sagen.*

Marie von Ebner-Eschenbach.

\*

*Das Kind lebt jeden Augenblick seines Daseins ganz; es blickt mit einem Ernst, einer Geradheit, einem hellsichtigen Vertrauen dem Leben entgegen, die wir später fast nur noch im Traum erfahren.*

Carossa.

\*

*Die wenigsten Erwachsenen haben eine Ahnung von der beseligenden Zucht, welche die Kinder auf sie ausüben, und dass die Welt längst in der Enge nützlicher Klugheit, vorsorgender Furcht und ängstlicher Vertrauenslosigkeit erstickt wäre, wenn nicht die Seelen der Unmündigen immer wieder auf der Erde das Reich göttlicher Weiten sähen und die Menschen durch alle Wände der Welt in himmlische Luft führten.*

Stehr.

